

der grossen Heerstrasse nach Borgo San Donnino gelegen¹, wo Herr Gerard de Canale aus Parma damals wohnte, der es weder mit dem Kaiser noch mit der päpstlich-lombardischen Partei hielt, wenn er auch sagte, dass er der päpstlichen Partei der Parmesen, die jetzt die Stadt inne hatten, sehr nützlich sei. Er empfing Salimbene freundlich, und dieser riet ihm, seine Neutralität aufzugeben und sich offen einer der beiden Parteien anzuschliessen, der aber befolgte diesen Rat nicht; der Kaiser liess ihn, da er wohl von seiner geheimen Begünstigung der Feinde Kunde erhielt, gefangen setzen und sandte ihn nach Apulien².

Die beiden Brüder mussten den ganzen Weg von da nach Lyon zu Fuss zurücklegen, da die Minoritenregel das Reiten den Brüdern verbot³, also ist es schwer zu ermessen, wie lange Zeit sie dafür, namentlich bei dem Marsch über die Alpen, gebraucht haben, da sie sich auch in den auf dem Wege gelegenen Minoritenkonventen aufhalten konnten, wenn sie sich auch nicht gar zu lange werden aufgehalten haben, falls es richtig ist, dass sie wichtige Briefe für die Kurie mit sich trugen. Wir können nur sagen, dass sie im September oder Anfang Oktober von Parma aufbrachen, da sie am 1. November in Lyon eintrafen⁴, wo sie sich natürlich in den Minoritenkonvent begaben.

Gleich am Tage seiner Ankunft dort liess der Papst, der längere Zeit, nämlich seit der beiden Minoritenbrüder Aufbruch von Parma, keine Nachrichten über die Lage in Parma erhalten hatte, Salimbene zu sich rufen⁵. Der hatte wohl die Briefe, die er aus Parma mitbrachte, sogleich abgegeben, und dadurch hatte der Papst von seiner Ankunft erfahren. Dieser Glanzpunkt seines Lebens, die Audienz beim Papste, ist ein Ereignis, auf das unser Minderbruder nach seiner Weise natürlich vielemal zurück-

1) Da Sal. f. 343^c, S. 321 sagt, dass er 'diversis temporibus pluries' in Avignon gewesen sei, wir aber nur einen zweimaligen Aufenthalt (1248 Juni und 1249 März) von ihm dort feststellen können, so könnte man vermuten, dass er auch auf dieser Reise durch Avignon gekommen sei, das ist aber nach der Wegrichtung, die er einschlug, doch ausgeschlossen, das 'pluries' wird nur ein ungenauer Ausdruck für 'bis' sein.

2) F. 292^d, 293^a, S. 198 f. Dass der Kaiser Herrn Gerard in Apulien hätte ertränken lassen, wie Sal. behauptet, wird wohl nur leeres Gerücht gewesen sein.

3) Kap. 3: 'non debeant equitare, nisi manifesta necessitate vel infirmitate cogantur'; Statuta Narbonensia von 1260, herausg. von Fr. Ehrle, Archiv f. Literatur- u. Kirchengeschichte des M.-A. VI, 104.

4) Oben S. 471, N. 3. 5) F. 229^d, S. 53; f. 284^c, S. 178.